



IMPRESSUM

Herausgeber

BRING - Beratungsring Berglandwirtschaft

Verantwortlicher

Christian Plitzner

Text & Layout

Hanna Klammer

Martin Unterweger

Alexander Alber

Thomas Prünster

Foto

Fotoarchiv BRING

Druck

Kraler Druck

Ausgabe 2017

Vorwort	5
Organisation & Verwaltung	
Genossenschaft	6
Personal	7
Organigramm	8
Struktur	9
Gebietseinteilung Berater	10
Mitglieder	
Mitgliederstand	12
Mitgliedschaft.....	13
Beratung	
Fachbereiche - Neuigkeiten	14
Weiterbildung	
Veranstaltungen	20
Öffentlichkeitsarbeit	
Infoblätter & Presse	25
Kontakt & Öffnungszeiten	26
Resümee	27



Sehr geehrte Ehrengäste, Verwaltungsratsmitglieder, Obmänner, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, Direktorinnen und Direktoren, geschätzte BRING-Mitglieder,

der BRING besteht mittlerweile seit über drei Jahren und langsam wächst er aus den Kinderschuhen heraus. Im Beratungsangebot stellt sich eine gewisse Kontinuität ein, das umfangreiche Angebot für die Landwirte konnte auch im abgelaufenen Jahr gesteigert werden. Unsere Berater haben sich intensiv in ihren Fachbereichen im In- und Ausland weitergebildet und konnten neue, wertvolle Kontakte knüpfen. Mittlerweile ist der BRING fachlich sehr gut aufgestellt.

Auch im Jahr 2016 konnten wir das Beratungsangebot ausweiten, sowohl die Homöopathie als auch die biologische Wirtschaftsweise konnten wir in unser Angebot mitaufnehmen. Wie im Vorjahr war es uns möglich auch 2016 die Zahl an Mitgliedern steigern, konkret wurden 197 neue Mitglieder aufgenommen. Mittlerweile verzeichnet der BRING somit fast 800 Mitglieder.



Neben der Beratung sind auch die Weiterbildung sowie die Öffentlichkeitsarbeit wichtiges Anliegen für den BRING. Wie in den Vorjahren war die Berglandwirtschaftstagung in Brixen auch 2016 ein Besuchermagnet und wir konnten mit einem interessanten und umfangreichen Angebot aufwarten. Erfreulich war auch die Neuauflage des Vinschger Berglandwirtschaftstages, welchen wir zusammen mit der Fachschule Fürstenburg und der Raiffeisenkasse Obervinschgau veranstalten konnten.

Die Fortbildungen, die der BRING über interne und externe Referenten angeboten hat, wurden wieder zahlreich in Anspruch genommen, sowohl von BRING-Mitgliedern als auch von Nicht-Mitgliedern. Neben den Fortbildungen wurde auch eine Lehrfahrt für interessierte Landwirte organisiert. Diesmal führte uns die Exkursion zu einer Besamungsstation nach Bayern.

Es freut mich sehr auch für 2016 sagen zu können, dass Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeiter des BRING vollen Einsatz erbracht und gemeinsam mit den Landwirten die Hindernisse im Alltag gemeistert haben. Gemeinsam arbeiten wir daran, die Südtiroler Berglandwirtschaft auch weiterhin erfolgreich betreiben zu können.

An dieser Stelle bedanke ich mich auch bei allen, die im Jahr 2016 mit uns zusammengearbeitet, uns unterstützt und gefördert haben.

Mein besonderer Dank gilt Landesrat Arnold Schuler, dem scheidenden Direktor der Abteilung Landwirtschaft Dr. Martin Pazeller, dem Amtsdirektor Andreas Werth und dem Südtiroler Bauernbund mit Landesobmann Leo Tiefenthaler und Direktor Dr. Siegfried Rinner.

Ein herzliches Dankeschön auch den Verbänden im Haus der Tierzucht sowie dem Maschinenring Südtirol, dem Südtiroler Bauernbund und der Besitzgemeinschaft für die Mitbenutzung der Büros in Vahrn und Prad, Lana und St. Lorenzen.

Ein Dank gilt auch den Beteiligten der Expertenplattform und Fachgruppen, auf eine gute Zusammenarbeit für die Zukunft. Danken möchte ich auch meinem Stellvertreter Viktor Peintner und allen Verwaltungsratsmitgliedern.

Ebenso möchte ich mich bei allen Mitarbeitern und dem Geschäftsführer des BRING, Dr. Christian Plitzner, bedanken.

Der Obmann Daniel Gasser

A handwritten signature in blue ink that reads "Daniel Gasser".



Bild: BRING-Vollversammlung 2016 im Vereinshaus Nals

Am 22. April wurde der BRING – Beratungsring Berglandwirtschaft von 94 Mitgliedern gegründet. Bei der Vollversammlung am 01.03.2014 wurde die Rechtsform geändert, der BRING wurde von einem Verein zu einer Genossenschaft umgewandelt.

Ziel des BRING ist es, den Südtiroler Bergbauern in betriebs- und produktionstechnischen Angelegenheiten eine kompetente und unabhängige Anlaufstelle zu sein und sie in ihrem täglichen Alltag am Betrieb zu begleiten. Die Berglandwirtschaft ist für viele Familien die Grundlage für das Haupt- oder Nebeneinkommen, aber auch für das Image von Südtirol ist die Berglandwirtschaft wichtig und

erbringt wertvolle Dienste für die Gesellschaft. Daher müssen Wege und Möglichkeiten gefunden werden, um ihr Weiterbestehen zu garantieren und den Bergbauern ein Einkommen zu sichern. Die Betriebe sollen in der Entfaltung und Ausübung neuer und alter Betriebszweige optimal informiert, unterstützt und begleitet werden. Daher ist neben der eigentlichen Beratung an den Betrieben auch die Weiterbildung für die Landwirte ein Kernelement des BRING. So werden Kurse, Vorträge und Tagungen für die Landwirte angeboten und nach ihren eigenen Anfragen und Bedürfnissen abgehalten.

Sitzungen der Genossenschaftsorgane 2016:

Vollversammlung

05.03.2016

Verwaltungsrat

15.02.2016

21.04.2016

15.09.2016

22.12.2016



Neue Gesichter beim BRING (v.l.n.r.): Melanie Gross, Martina Platter

Personalstand 2016

Mit Ende des Jahres 2016 hat der BRING einen Personalstand von 15 Mitarbeitern. Auch im abgelaufenen Jahr haben sich in Bezug auf die Angestellten einige Neuerungen ergeben: Melanie Gross hat im April die Verwaltung von Nadia Pigneter übernommen, welche ausgeschieden ist. Melanie Reger ist in Karenz und wird durch Martina Platter ersetzt, welche innerhalb der Tiergesundheit nun auch den Bereich der Homöopathie abdeckt. Irene Holzmann ist seit September beim BRING beschäftigt und übernimmt die Beratung für die biologische Wirtschaftsweise.

Praktikanten im Jahr 2016:

- Markus Weber (Februar)
- Thomas Zanon (August, September)

Tätigkeitsbereich	Name
Geschäftsführung	Christian Plitzner
Verwaltung	Melanie Gross
Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit	Hanna Klammer, Thomas Prünster
Fachbereich	Name
Milchvieh, Klauenpflege und kleine Wiederkäuer	Stefan Jud
	Stefan Winkler
Milchvieh, Tiergesundheit, Homöopathie und Rindermast	Martina Platter
	Melanie Reger
	Simon Volgger
Bauwesen	Michael Kuppelwieser
	Josef Gräber
Grünland und Ackerbau	Thomas Prünster
	Hannes Klocker
Beerenobst, Gemüse- und Kräuteraubau	Matthias Mair
	Hanna Klammer
Biologische Landwirtschaft	Irene Holzmann
Betriebswirtschaft	Alexander Alber

Tab.: Personalstand zum 31.12.2016

Nachdem der BRING – Beratungsring Berglandwirtschaft von einem Verein in eine Genossenschaft umgewandelt wurde, konnte die Organisationsstruktur beibehalten werden, durch die Personalaufnahmen wurden jedoch Fachbereiche ergänzt. Durch die Einstellungen von Irene Holzmann und Martina Platter konnte das breitgefächerte Beratungsspektrum der Viehwirtschaft zusätzlich um die Fachbereiche der Homöopathie und biologische Landwirtschaft erweitert werden. Wie in den anderen Bereichen werden nun auch hierzu Beratungen und Weiterbildungskurse angeboten. Hanna Klammer und Thomas Prünster sind sowohl in der Beratung als auch in der Öffentlichkeitsarbeit tätig, Christian Pitzner wirkt im Bereich der Betriebswirtschaft mit.



Grafik: Organigramm des BRING 2016

Bezirksbüros

Der Hauptsitz des BRING ist im Haus der Tierzucht in Bozen, hier ist auch die Verwaltung untergebracht. Um die Wege der Landwirte bei Bedarf kurz zu halten und für sie unproblematisch erreichbar zu sein, gibt es neben dem Hauptsitz noch vier weitere Bezirksbüros. Der jeweilige Bezirksberater soll für die Landwirte in ihrem Bezirk erste Ansprechperson sein. Um die Strukturkosten so gering als möglich zu halten, werden diese Bezirksbüros gemeinsam mit anderen Organisationen genutzt.

Expertenplattform

Auch im abgelaufenen Jahr arbeiteten die Mitglieder der Expertenplattform intensiv zusammen. Das Treffen aller Akteure fand am 08.06.2016 statt. Wie in der Expertenplattform besprochen, wurden in den verschiedenen Fachbereichen Fachgruppen eingerichtet, die sich mindestens einmal jährlich treffen und austauschen sollen:

Fachgruppe Grünlandwirtschaft

Treffen am:

- 08.03.2016
- 28.09.2016

Fachgruppe Sonderkulturen

Treffen am:

- 20.01.2016
- 15.03.2016
- 20.06.2016
- 03.11.2016

Fachgruppe Viehwirtschaft

Treffen am:

- 01.03.2016
- 24.10.2016

Fachgruppe Bauwesen

Treffen am:

- 10.03.2016

Fachgruppe Betriebswirtschaft

Treffen am:

- 24.02.2016

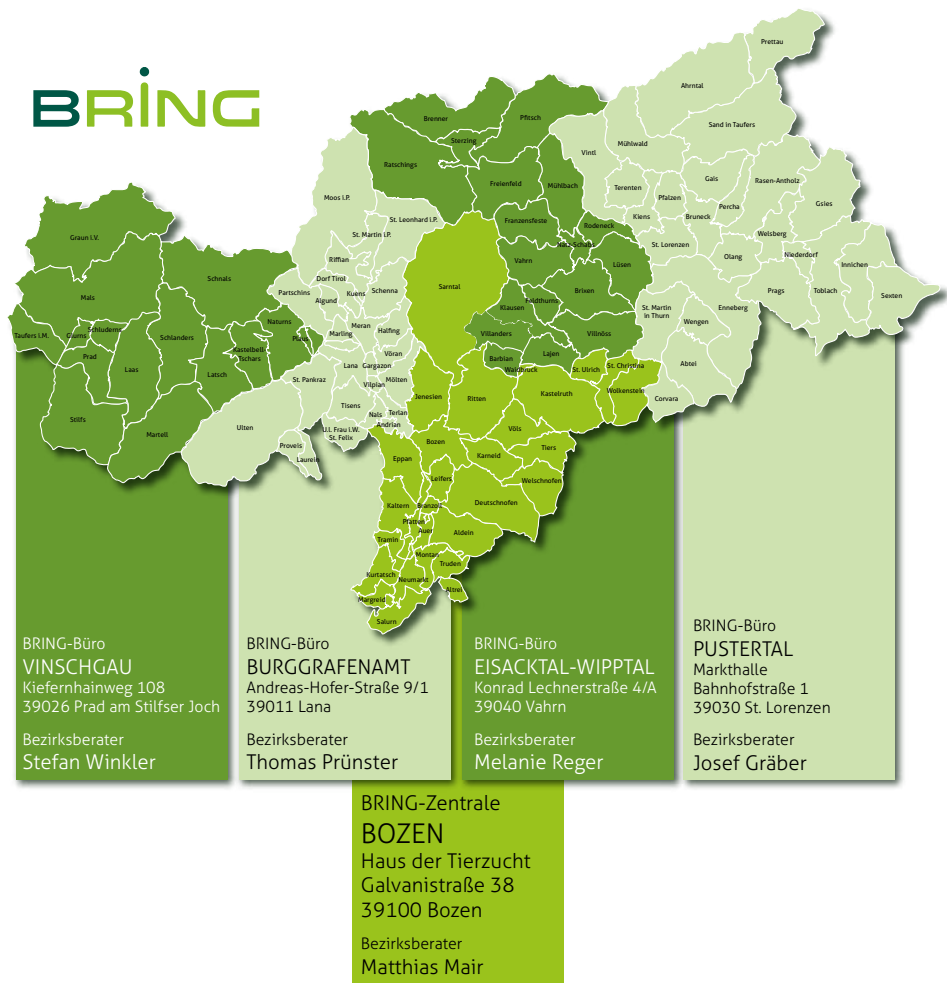
Die Fachgruppen Grünlandbewirtschaftung und Viehwirtschaft haben am 08. April 2016 Leonhard Gruber, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, zum Fachgruppentreffen eingeladen. Dabei stand unter anderem eine Diskussion der Fütterungssysteme nach INRA 1989 und nach GfE 2001 (Grünes Buch Schweiz – Blaues Buch Deutschland) auf dem Programm.

In der Fachgruppe Betriebswirtschaft stellte Gertrude Freudenberger (Landwirtschaftskammer Steiermark) die Funktions- und Arbeitsweise des Arbeitskreises Milchproduktion in Österreich vor.

Externe Arbeitsgruppen

Immer mehr Anfragen aus dem Ausland erreichen den BRING. Bei ein- bzw. zweitägigen Lehrfahrten wurden verschiedene Betriebe, wie etwa eine Hofstelle mit Kompoststall, Melkroboter und „Low-Input-Strategie“ besichtigt. Bei den Betriebsbesichtigungen waren die verschiedenen Rassen vertreten. Auch ein Hof, der größtenteils seine Milch selbst verarbeitet und vermarktet, wurde angesehen. Außerdem wurde im Rahmen einer Lehrfahrt der Landwirtschaftskammer Steiermark ein Betrieb auf dem Gardasee besucht. Auch eine Exkursion der Landwirtschaftskammer Tirol wurde vom BRING mitorganisiert und begleitet.

Im Rahmen des IALB-Seminars (Beraterschulung) wurde Ende Mai für zwei externe Berater, aus Deutschland und der Schweiz, ein Dienststellenbesuch in Südtirol organisiert. Die zwei Tage drehten sich



Grafik: Die Außenbüros und die Zentrale mit den zuständigen Bezirksberatern

um die Themen Agrotourismus, Direktvermarktung sowie um Aus- und Weiterbildung in der Land- und Hauswirtschaft.

Besuch aus dem hohen Norden bekam der BRING Ende August. Dabei ergab sich die Möglichkeit, die Beratungsorganisation TINE aus Norwegen kennen zu lernen und sich über verschiedene Aspekte der Landwirtschaft sowie der Beratung in Norwegen und Südtirol auszutauschen.

Hiermit möchte sich das gesamte BRING-Team bei den Landwirten und Partnerorganisationen, welche die Gäste empfangen und begleitet haben sowie bei der Programmgestaltung mitgewirkt haben, bedanken. Ein großes Vergelt's Gott.



Viehwirtschaft

- Stefan Winkler
- Melanie Reger/Martina Platter
- Stefan Jud
- Simon Volgger



Bauwesen WEST
Michael Kuppelwieser

Grünland WEST
Thomas Prünster

Bauwesen OST
Josef Gräber

Grünland OST
Hannes Klocker

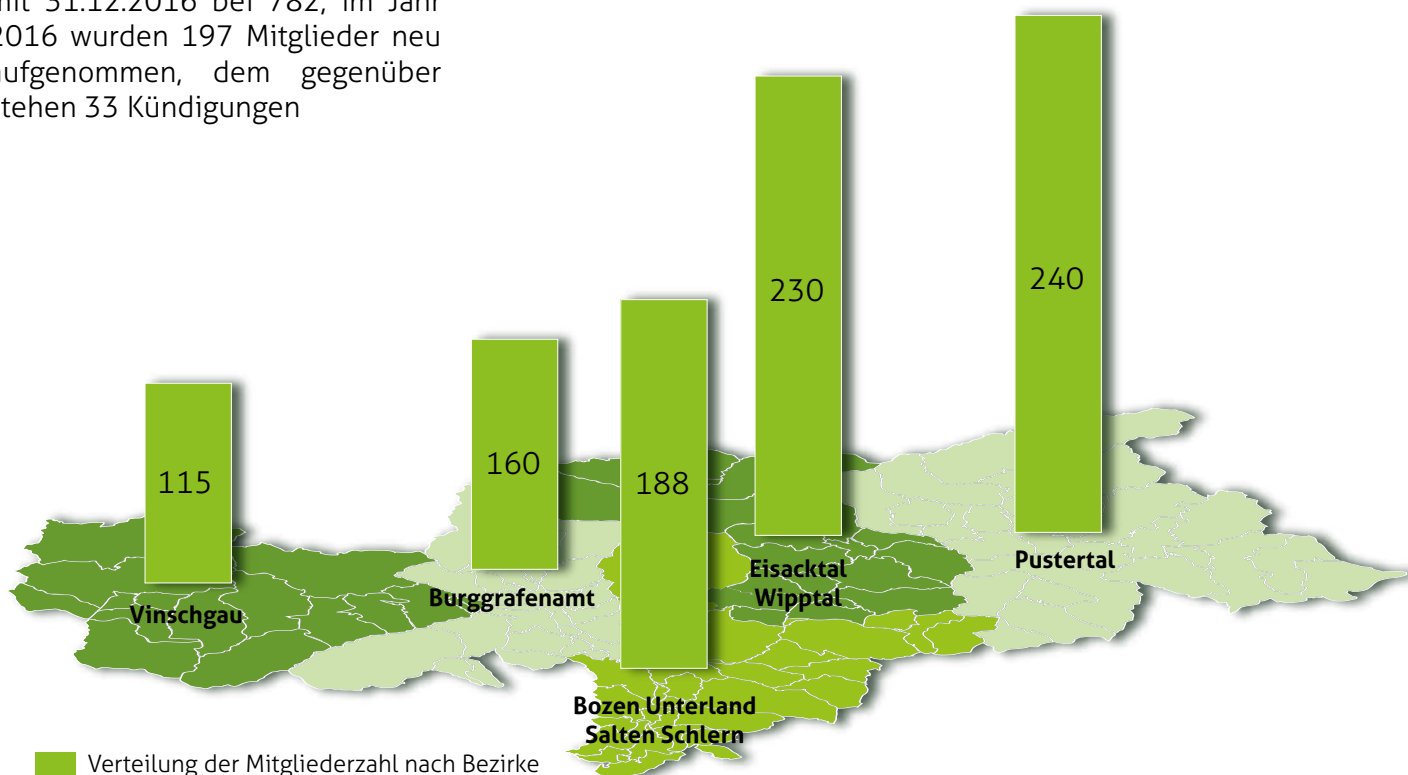
Aufgrund der regen Nachfrage in den Bereichen Grünland/Ackerbau und Bauwesen wurden diese Bereiche bzw. die Wirkungsbereiche der Berater aufgeteilt. So wird die westliche Landeshälfte im Bereich Bauwesen von Michael Kuppelwieser abgedeckt, Thomas Prünster ist hier für das Grünland zuständig. In der östlichen Landeshälfte ist Josef Gräber der Bauberater, Hannes Klocker bedient das Grünland und den Ackerbau.

Der Bereich der Viehwirtschaft wurde in vier Zonen aufgeteilt, der Zuständigkeitsbereich der einzelnen Berater ist in der Grafik er-

sichtlich.

Die Fachbereiche Beerenobst, Gemüse- und Kräuteranbau, biologische Landwirtschaft und Betriebswirtschaft werden von den jeweiligen Beratern in ganz Südtirol abgedeckt.

Die Mitgliederzahl des BRING liegt mit 31.12.2016 bei 782, im Jahr 2016 wurden 197 Mitglieder neu aufgenommen, dem gegenüber stehen 33 Kündigungen



Grafik: Mitgliederstand zum 31.12.2016 nach Bezirken



Grafik: Mitgliederstand zum 31.12.2016 (2013 - 2016)

Bei der Gründung des BRING im Jahr 2014 war es eine Prämisse, dass sich nicht nur die Mitglieder beraten lassen können, sondern dass allen Bergbauern in Südtirol diese Möglichkeit gewährt wird.

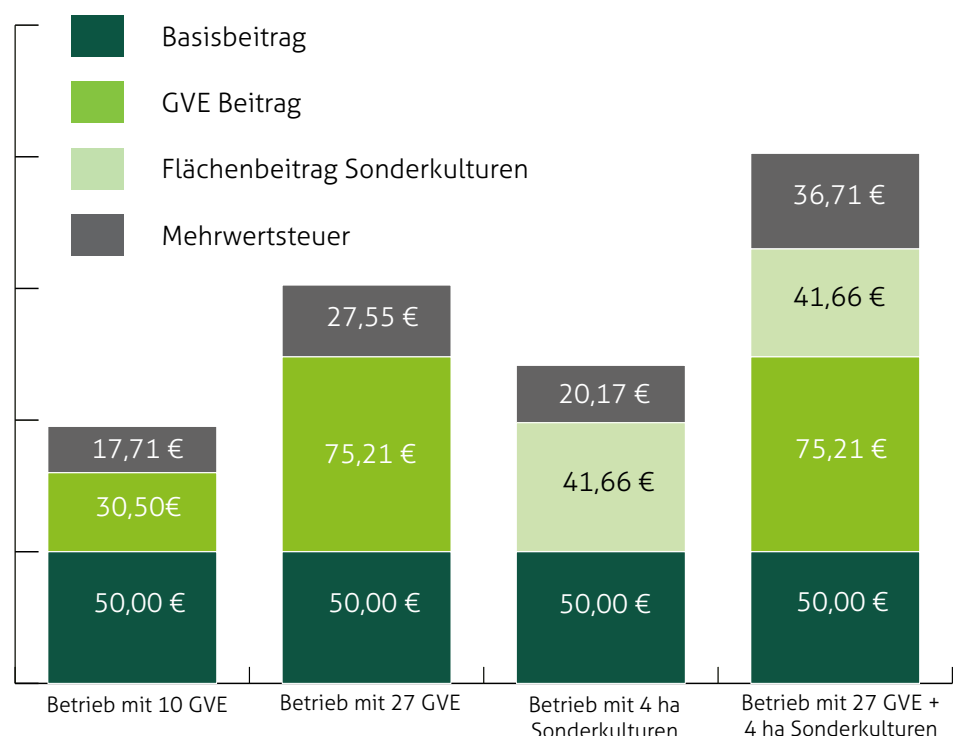
Nach Entrichtung des jährlichen Mitgliedsbeitrages kann der Landwirt die Beratungen aus den verschiedenen Bereichen kostenlos in Anspruch nehmen, für ein Nicht-Mitglied wird ein Stundensatz von 50,00 € zuzüglich Mehrwertsteuer verrechnet. Der Jahresmitgliedsbeitrag setzt sich aus einem Basisbeitrag und einem GVE- und/oder Flächenbeitrag (individueller Beitrag) zusammen.

Der Basisbeitrag beträgt 50,00 €, der GVE-Beitrag liegt bei 3,05 € pro GVE (1 – 20 GVE), 2,03 € pro GVE (21 – 50 GVE) und 1,02 € pro GVE (> 50 GVE).

Der Flächenbeitrag wird nur bei Sonderkulturen (Beerenobst, Gemüse-, Acker- und Kräuterbau), ausgenommen Futterbau und Silomais verrechnet.

Beispielrechnung:

Ein Landwirt hält auf seinem Hof 10 GVE. Er möchte am Betrieb Umstrukturierungen vornehmen und hierzu die Beratung in Anspruch nehmen, er wird Mitglied beim BRING. Sein Mitgliedsbeitrag setzt sich aus dem Basisbeitrag von 50,00 € und einem GVE-Beitrag von 30,50 € (3,05 € pro GVE) zu-



Grafik: Berechnungsbeispiele von Mitgliedsbeiträgen

sammen. Sein jährlicher Mitgliedsbeitrag liegt somit bei 80,50 €, mit der Mehrwertsteuer von 22 % macht er 98,21 € aus.

Jeder Landwirt hat die Möglichkeit einer Mitgliedschaft. Entscheidet er sich für diese, sind im Mitgliedsbeitrag sämtliche Einzel- und Gruppenberatungen enthalten. Weiterbildungskurse durch externe Referenten mit Teilnahmegebühr werden für Mitglieder im Vergleich zu Nicht-BRING-Mitgliedern mit einem niedrigeren Tarif verrechnet.

Auch der Mitgliederbereich auf der BRING-Webseite ist exklusiv den Mitgliedern vorbehalten.

Sämtliche Beratungs- und Weiterbildungsstunden des BRING können den Junglandwirten anerkannt werden.

Basisbeitrag	Viehwirtschaft		
	1 - 20 GVE	21 - 50 GVE	Ab 50 GVE
	3,05 € / GVE	2,03 € / GVE	1,02 € / GVE
	Sonderkulturen		
	ersten 2 ha	2 - 8 ha	über 8 ha
50,00 €	25,40 €	8,13 € / ha	6,10 € / ha

Tab.: Mitgliedsbeitrag 2016



Beeren-, Gemüse- und Kräuteranbau

Rundschreiben

Im abgelaufenen Jahr wurden im Bereich Beerenobst, vor allem im Erdbeeranbau, mehrere Rundschreiben versendet. Interessierten Beerenanbauern wurden laufend Informationen, vor allem im Bereich Pflanzenschutz, über E-mail mitgeteilt. Hinweise zu Infektionsdruck verschiedener Pilzkrankheiten wie Mehltau und Botrytis, zum Auftreten tierischer Schaderreger, wie z.B. Dickmaulrüssler, Thripse, Blütenstecher, Kirschessigfliege und weitere, sowie empfohlene Bekämpfungsstrategien erreichten auf diesem Wege die Landwirte. Werden Pflanzenschutzmittel neu zugelassen, die Zulassung entzogen oder Änderungen in deren Anwendung durch den Gesetzgeber bestimmt, so wurden die Beerenanbauer umgehend informiert. Es wurden auch Rundschreiben zu Themen wie Winterschutzmaßnahmen von Erdbeere und Himbeere und Kalken der Tunnels bei Erdbeeren im geschützten Anbau zur Reduzierung der Sonneneinstrahlung verfasst.

Kirschessigfliege

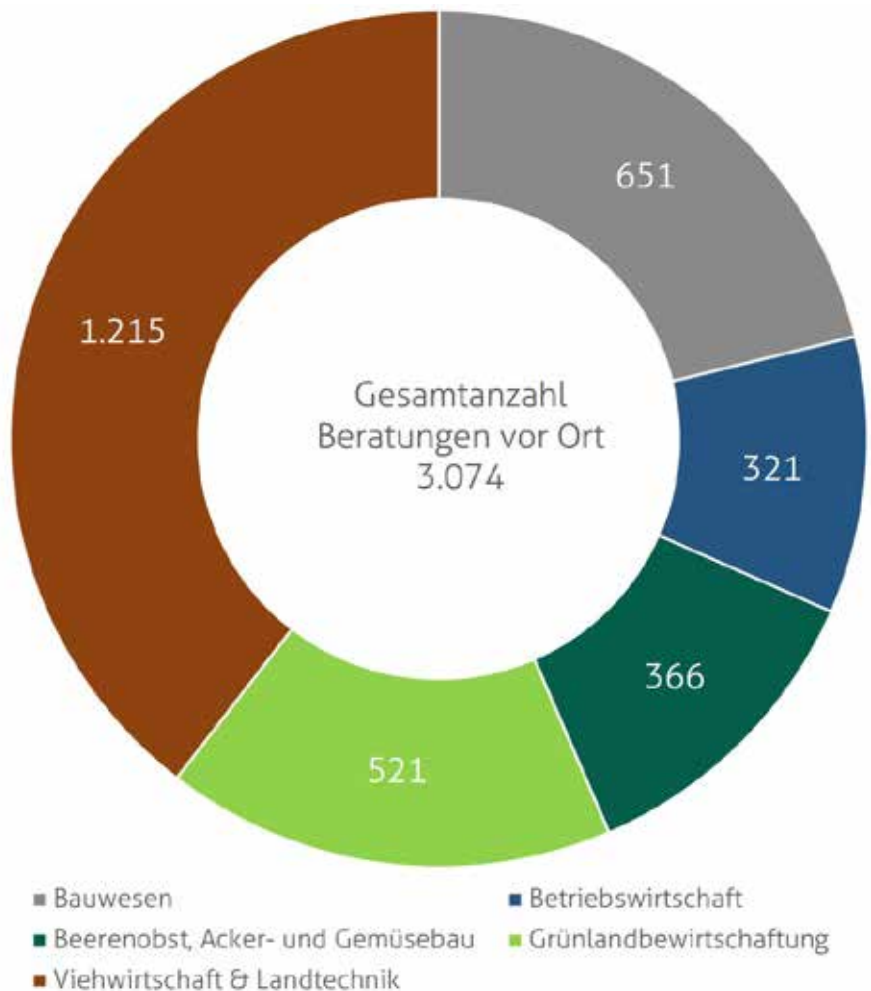
2016 wurden im Beerenanbau große Schäden durch die Kirschessigfliege verzeichnet. Vor allem bei Himbeeren, Heidelbeeren und Erdbeeren, aber auch bei Johannisbeeren wurden größere Ausfälle verzeichnet. Im kommerziellen Anbau mussten vor allem Himbeeranlagen eingenetzt werden, um einen möglichen Schutz vor diesem Schadinsekt zu gewährleisten. Diese Möglichkeit ist mit hohen Kosten verbunden und stellt viele Landwirte vor hohe Herausforderungen. Oft muss gegen diesen Schädling

auch der chemisch/biologische Pflanzenschutz angewandt werden, was aufgrund von Wartefristen und Rückstandsmanagement manchmal schwer zu bewerkstelligen ist. Um einen besseren Einblick in die Populationsdynamik der Kirschessigfliege zu erhalten ist für 2017 ein Monitoring geplant, welches von den Beerenanbauberatern durchgeführt werden soll. So wird das Auftreten von Kirschessigfliegen laufend beobachtet und interessierten Landwirten mitgeteilt. Bekämpfungsmaßnahmen können nun durch das Monitoring angepasst werden, unnötige Behandlungen durch Panikreaktion sollen so eingespart werden.

Pflanzenschutz

Landwirte, welche Pflanzenschutzmittel für berufliche Zwecke anwenden, müssen im Besitz des „Befähigungsnachweises zu Ankauf und Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln“ sein. Auch zur Ausbringungen biologisch zugelassener Pflanzenschutzmittel wie z.B. Kupfer- oder Schwefelpräparate ist dies erforderlich. Ohne diesen Befähigungsnachweis sind nur mehr Pflanzenschutzmittel erhältlich, welche auf Pflanzen angewendet und nur für den Eigengebrauch genutzt werden.

Um diesen Befähigungsnachweis zu erhalten, ist ein Grundkurs von 20 Stunden mit anschließender



Grafik: Gesamtanzahl Beratungen vor Ort

Prüfung zu absolvieren. Befreit vom Grundkurs sind Personen, welche im Besitz des Abschlussdiploms einer 5-jährigen Fach- oder Oberschule oder einer mindestens 3-jährigen Universität einer der folgenden Fachrichtungen sind: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Biologie, Natur- oder Umweltwissenschaften, Chemie, Pharmazie, Medizin, Veterinärmedizin. Für die Erlangung des Befähigungsnachweises ist aber in jedem Fall das Bestehen der Eignungsprüfung erforderlich. Der Befähigungsnachweis hat eine Gültigkeit von 5 Jahren. Zur Verlängerung müssen 12 Stunden innerhalb dieser Gültigkeit an anerkannter Weiterbildung im Bereich Pflanzenschutz absolviert werden. So bietet auch der BRING mehrere Kurse im Bereich Grünland, Ackerbau, Gemüse- und Beerenobstanbau an, welche zur Verlängerung anerkannt werden. Auch bei der jährlichen Stein- und Beerenobsttagung können Stunden für die Verlängerung angerechnet werden. Auch weitere Organisationen bieten spezifische Kurse an. Für die Neuausstellung und die Verlängerung des Befähigungsnachweises hat das Amt für Obst und Weinbau die Zuständigkeit.

Biologische Landwirtschaft

Die biologische Landwirtschaft zielt auf eine nachhaltige und umweltschonende Produktion ab, welche natürliche Systeme und Kreisläufe respektiert. Die Nutzung natürlicher Ressourcen zum Schutze des Bodens, der Gewässer und der Biodiversität soll die Gesundheit von Mensch und Umwelt fördern. Biologische Landwirtschaft steht in den Augen vieler Konsumenten für gesunde Lebensmittel



Bild: Dickmaulrüssler bei der Erdbeere

und für einen schonenden und nachhaltigen Anbau. Besonders die Berglandwirtschaft überzeugt durch eine naturnahe und umweltbewusste Bewirtschaftung und könnte durch die biologische Bewirtschaftung eine zusätzliche Aufwertung erleben. Die biologische Landwirtschaft und die Verarbeitung biologischer Lebensmittel ist durch die EU gesetzlich geregelt und kann somit klar von konventioneller Landwirtschaft abgegrenzt werden. Die EU – Verordnung zur biologischen Landwirtschaft regelt Erzeugung, Verarbeitung, Kontrolle und Kennzeichnung von Bio - Lebensmitteln. Die EU Bio-Gesetzgebung basiert auf der Ratsverordnung (EG) Nr. 834/2007, welche durch die Kommission noch mit zwei weiteren Verordnungen ergänzt wird: Die Verordnung (EG) Nr. 889/2008 setzt die Regeln für die biologische Produktion und Kontrolle. Die zweite Verordnung, die Verordnung (EG) Nr. 1235/2008, regelt Bio-Importe

aus Nicht-EU-Staaten. Im biologischen Anbau ist es wichtig einige Regeln einzuhalten. Dabei geht es um die Bewirtschaftung in möglichst geschlossenen Kreisläufen. Ein wichtiger Kreislauf ist zum Beispiel eine vielfältige Fruchtfolge, welche eine einseitige Nutzung verhindert und den Boden schont und fruchtbar hält. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden und mineralischen Stickstoffdüngern ist nicht erlaubt, um eine schonende Bewirtschaftung zu ermöglichen und die Belastung für die Umwelt gering zu halten. Für die biologische Tierhaltung gilt eine auf die jeweilige Tierart abgestimmte artgerechte Tierhaltung, welche auf Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere abzielt. Außerdem ist der maximale Tierbesatz im biologischen Betrieb gesetzlich geregelt. Entscheidet sich ein Betrieb für die biologische Produktionsweise, unterliegt er mindestens einer jährlichen Kontrolle. Dies ist für eine

Zertifizierung unerlässlich. Die Kontrollen werden von einer privaten Kontrollstelle übernommen, welche vom Betrieb frei gewählt werden kann.

Cross Compliance

Cross Compliance kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „Überkreuzeinhalten von Verpflichtungen“. Seit dem 1. Jänner 2005 sind alle Landwirte, welche Prämien (Agrarumweltmaßnahmen, Förderung für biologische Bewirtschaftung, Ausgleichszulage, Betriebsprämie) erhalten, verpflichtet jene Cross Compliance Auflagen einzuhalten, welche für den eigenen Betrieb anwendbar sind. Dabei bindet er sich an die Erfüllung bestimmter Auflagen in den Bereichen Umweltschutz, Lebensmittelsicherheit, Tier- und Pflanzengesundheit und Tierschutz, sowie an den Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche in gutem Bewirtschaftungs- und Umweltzustand.

Die Einhaltung der Cross Compliance Richtlinien wird jährlich stichprobenartig von der Forstbehörde direkt am Betrieb kontrolliert. Dabei wird nach dem Zufallsprinzip eine bestimmte Anzahl an Betrieben ausgewählt. Zusätzlich zur Forstbehörde überprüft der landestierärztliche Dienst die Einhaltung der Bestimmungen in den Bereichen Sanität, Gesundheit, Kennzeichnung und Registrierung der Tiere, sowie Tierschutz. Die Landeszahlstelle kontrolliert Satelliten- und Luftaufnahmen einzelner Betriebe auf Unregelmäßigkeiten wie zum Beispiel verbotene Düngelager oder nicht gemeldete Flächenumwidmungen.

Verstöße gegen die Richtlinien der Cross Compliance werden vor Ort



Bild: Schüttelbox - Weiterbildung der Berater in Raumberg-Gumpenstein

von der Kontrollbehörde bewertet. Aufgrund dieser Bewertung legt die Landeszahlstelle die entsprechenden Sanktionen fest und kürzt im schlimmsten Fall die für das Jahr angesuchten Beiträge.

Die Auflagen und Kontrollen der Cross Compliance sollen die Betriebe aber keinesfalls abschrecken, sondern in Richtung einer nachhaltigen und umweltbewussten Bewirtschaftung führen. Die Einhaltung der Cross Compliance Vorgaben sind deshalb durchaus ernst zu nehmen und sollten in die tägliche Bewirtschaftung eingebunden werden. Der Beratungsring Berglandwirtschaft BRING hilft Landwirten bei Interesse die eigene Betriebssituation hinsichtlich der Cross Compliance Richtlinien einzuschätzen und plant die Ausarbeitung einer Checkliste, welche die wichtigsten Punkte dazu abarbeitet.

Viehwirtschaft

Schüttelbox

Mischrationen sollte man in regelmäßigen Abständen kontrollieren. Einerseits ist natürlich auf die optimale Abstimmung von Eiweiß und Energie zu achten – andererseits muss auch im Besonderen die Strukturversorgung im Auge behalten werden.

Ein gesunder Pansen braucht unterschiedliche Futterpartikellängen um optimal funktionieren zu können. Lange Teile bilden die sogenannte Pansenmatte, welche auch die Grundlage für den Wiederkauvorgang bildet. Sehr kurze Teile sind wichtig für die Versorgung der Mikroorganismen. Heute geht man davon aus, dass Partikel, die kleiner als 4 mm sind, nach unten in den Pansensee absinken. Von dort werden sie dann zur weiteren Verdauung in die folgenden Mägen und den Dünndarm weitergeleitet.

Mithilfe einer Schüttelbox können die einzelnen Bestandteile nach

Partikellänge getrennt werden. Die Schüttelbox besteht aus 3 verschiedenen Sieben mit abnehmendem Lochdurchmesser. So bleiben im Obersieb alle langen Bestandteile ($> 1,9$ cm), in den beiden mittleren Sieben werden die Futterbestandteile > 8 mm sowie > 4 mm getrennt, während in der untersten Auffangschale alle Teile kleiner 4 mm gesammelt werden. Nach dem Schütteln werden die einzelnen Fraktionen gewogen und der prozentuale Anteil an der Ration berechnet. Diese Anteile können dann anhand eines Bewertungsschemas beurteilt werden, das anhand der Zusammensetzung der Mischration ausgewählt wird (z.B. maissilagebetont, grassilagebetont, TMR etc...). Stimmt das Mischverhältnis ist eine hohe Futteraufnahme, eine optimale Verdauung aller Komponenten und ein gesunder Pansen kein Widerspruch.

Die Schüttelbox kann aber noch mehr!

Nicht nur die Überprüfung der Strukturversorgung ist mit der Schüttelbox möglich. Auch kann durch das Schütteln der frisch gemischten Ration im Vergleich zum Futterrest überprüft werden, wie stark die Tiere selektieren. Zudem kann die Mischgenauigkeit der Ration kontrolliert werden, indem von der frisch vorgelegten Ration von verschiedenen Stellen Proben genommen und miteinander verglichen werden. Oft können diese Probleme durch Anpassung der Mischzeiten, optimale Befüllung des Mischwagens sowie regelmäßiges Schleifen der Messer schon behoben werden.

Die Kontrolle der Mischration mittels der Schüttelbox kann dem Landwirt viele wichtige Informationen liefern und eventuelle Fütterungsfehler aufdecken.



Bild: Beispiel einer homöopathischen Apotheke

Homöopathie

Der Einsatz homöopathischer Präparate wird im Nutztierbereich immer beliebter.

Es bieten sich dem homöopathisch arbeitenden Landwirt eine Reihe von Vorteilen:

Ab der D4 – Potenz fällt die Einhaltung der Wartezeit bei der Milchstellung weg.

Die homöopathischen Arzneimittel sind zudem kostengünstig und unkompliziert in der Verabreichung.

Zudem haben wir eine Gewinnspanne bei Verdünnungen.

Homöopathisch behandelte Tiere zeigen langfristig eine insgesamt stärkere Immunkompetenz.

Homöopathische Präparate lassen sich sehr gut mit den herkömmlichen, konventionellen Medikamenten kombinieren.

Homöopathie ist jedoch nicht in der Lage, Managementfehler auszugleichen. Sie setzt ein gut funktionierendes Fütterungs- und Haltingsmanagement voraus.

Woher kommt die Homöopathie?

Samuel Hahnemann (1755-1843) hat die Homöopathie vor 200 Jahren begründet. Sein zentraler Leit-

satz war: „Ähnliches möge durch Ähnlichem geheilt werden“

Hahnemann hat Urtinkturen aus verschiedenen Substanzen hergestellt und an sich selbst getestet.

Dabei fiel ihm auf, dass die Urtinkturen häufig zu einer sehr starken Reaktion führten und so begann er mit der Verdünnung zu experimentieren. Er verdünnte schrittweise und stellte dann in seinen Experimenten fest, dass die Mittel umso tiefgreifender wirken, je verdünnter sie sind.

Woher kommt das homöopathische Arzneimittel?

Die homöopathischen Arzneien stammen aus dem Pflanzenreich, aus dem Mineralreich, von Tiergiften, Organsäften (z.B. Eigenblut) und von Nosoden.

Nosoden sind kranke Absonderungen eines Gewebes oder Erregers, aus denen ein homöopathisches Arzneimittel gewonnen wird.

Potenzierung

Die Urtinktur von der Ausgangssubstanz wird schrittweise verdünnt, geschüttelt und verrührt. Diesen Vorgang nennt man Potenzierung. Nach Samuel Hahnemann werden

die Potenzierungsschritte in D -, C - und Q - Potenzen unterteilt.

Zum Beispiel:

D – Potenzen enthalten solch ein Mischverhältnis: 1 Teil Ursubstanz: 9 Teile Wasser.

Wirkungsweise der Homöopathie?

Die Homöopathie hat als Grundlage die Lebenskraft. Diese ist zuständig für die Eigenregulationsvorgänge eines jeden Organismus. Daher heißt es in der Homöopathie, dass durch die homöopathischen Arzneimittel die Selbstheilungskräfte angeregt werden. Die homöopathischen Arzneien geben also der Lebenskraft des Tieres einen immateriellen Impuls. Die Lebenskraft ist auch immateriell, deshalb versteht sie einen immateriellen Impuls.

Die Wirkungsdauer eines homöopathischen Mittels wird einzig und allein durch die Lebenskraft und die Reaktionsfähigkeit definiert. Das Tier kann also mit der Eigenregulation eine volle Regeneration

erreichen, sofern der Krankheitszustand noch nicht allzu weit fortgeschritten ist.

Die Regulationswirkung der Homöopathie ist der Schulmedizin weitgehend unbekannt, da sich die Therapieansätze unterscheiden.

Wo kommt die Homöopathie zum Einsatz?

Heutzutage gibt es in der Nutztierhaltung Krankheitszustände die aus besonderen, spezialisierten Nutzungs- und Haltungsarten resultieren. Der Tierarzt und Homöopath müssen also den Erkrankungen der Hochleistungsmilchkuh gerecht werden.

Die Homöopathie verfügt über ein breites Einsatzgebiet.

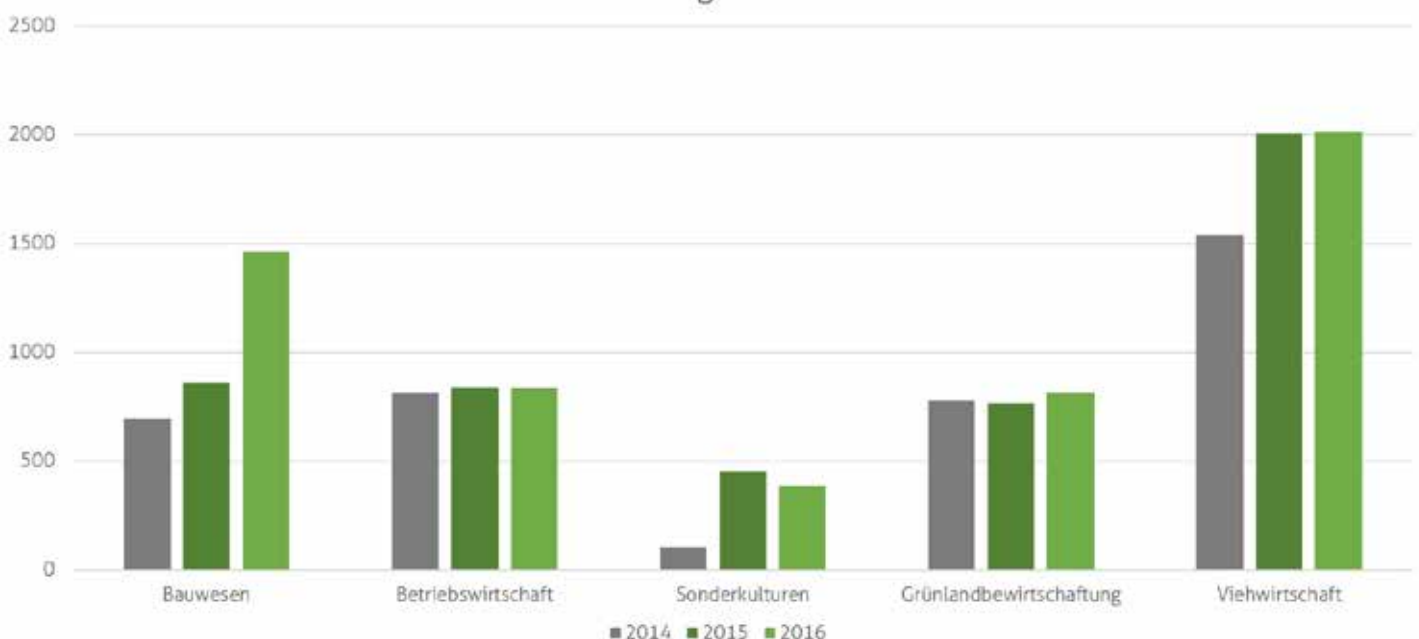
Zum Beispiel:

- Leber-Stoffwechsel Erkrankungen
- Euterentzündungen
- Geburtsbegleitung, usw.
- vor allem in der Prophylaxe von Krankheiten hat Homöopathie einen großen Stellenwert.

Die Anwendung von Homöopathie setzt vertieftes Wissen und eine enge Zusammenarbeit mit dem Tierarzt voraus. Sie hat klare Grenzen, weshalb immer gemeinsam mit Tierarzt und Homöopath entschieden werden sollte, welches Mittel dem Tier in welcher Potenz verabreicht wird, oder ob es in einem spezifischen Fall doch besser wäre, ein allopathisches, also ein schulmedizinisches Medikament zu verabreichen.

Auch die homöopathischen Arzneimittel müssen im Medikamentenregister eingetragen werden.

Beratungsstunden



Grafik: Vergleich der Einzelberatungsstunden (2014 - 2016)





Bild: Die Berglandwirtschaftstagung zieht jährlich viele Interessierte an

Veranstaltungen

Jährlich stattfindende Tagungen, einmalige Lehrfahrten und abwechslungsreiche Kurse aus beinahe allen Fachbereichen werden neben den Einzelberatungen durch den BRING organisiert.

Im Herbst 2016 ist die zweite Auflage der gemeinsamen Weiterbildungsbroschüre mit dem Südtiroler Bauernbund und dem Beratungsring für Obst- und Weinbau erschienen, welche das gesamte Weiterbildungsprogramm des BRING beinhaltet. Die Veranstaltungen des BRING wurden auch letztes Jahr an verschiedenen Standorten und dabei vielfach im ländlichen Raum abgehalten. Stolz 62 Gruppenberatungen bzw. Veranstaltungen konnten 2016 insgesamt abgehalten werden, im Vergleich zu 2015 mit 55 Kursen. 30 externe, hochkarätige Referenten konnten für die theoretischen sowie praktischen Veranstaltungen gewonnen werden. Den Anfang haben sechs Referenten bei der Berglandwirtschaftstagung im Forum Brixen gemacht, die mittlerweile zu einem Fixtermin bei vie-

len Bauern geworden ist. Themen rund um die Tierhaltung und Tiergesundheit wurden dabei behandelt, die gesamte Tagung war sehr praxisnah ausgelegt.

Erstmalig wurde in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Kleintierzuchtverband im Jänner eine weitere Tagung, die Ziegentagung mit dem Überthema „Fortpflanzung bei der Ziege“ organisiert.

Von Februar bis April 2016 waren die Hühnerhaltungskurse mit Toni Unterhofer sehr gut besucht und wurden gleich an 6 verschiedenen Orten (Schlanders, Lüssen, Dietenheim, Algund, Lajen und zweimal in Kastelruth) ausgetragen. Grundlegende Informationen für einen erfolgreichen Start in die professionelle Hühnerhaltung, Tipps und Tricks für die natürliche und künstliche Brut sowie für die Aufzucht der Küken wurden vermittelt. Auf verschiedene alte Rassen, wichtige Krankheiten, die Planung des Hühnerstalles sowie auf eine angebrachte Fütterung wurde eingegangen.

Am 04. März 2016 fand in Zusammenarbeit mit den Akteuren der

Fachgruppe für Sonderkulturen die Stein- und Beerenobsttagung mit Fokus auf die Bodenmüdigkeit in Terlan statt.

Im Sommer hat der Österreicher Walter Starz die Weidehaltung und das Weidemanagement in seinem Seminar im Pustertal angesprochen. Auch hier wurde wieder Theorie mit Praxis verbunden: Versuchsergebnisse wurden theoretisch vermittelt und bei einer Feldbegehung in Kiens praktisch dargelegt.

Wie im Herbst 2014 konnte auch 2016 eine kleinere Gruppe Interessierter im Sommer den Aspingerhof in Barbian besuchen. Der Besitzer Harald Gasser stellte seinen Betrieb vor und stand den Teilnehmern Rede und Antwort.

LSS – Low stress stockmanship – stressarmes und effizientes Arbeiten mit Rindern: Der Referent Philipp Wenz versuchte den Teilnehmern zu erklären, wie man lernt, das Verhalten der Tiere besser zu verstehen und somit effizienter zu arbeiten. Am Nachmittag wurden die zuvor erworbenen theoretischen Grundlagen auf einem

Betrieb am Ritten praktisch angewandt, so etwa das Bringen von einem zum anderen Ort, das Vereinzeln oder Verladen oder etwa das mögliche Behandeln von Tieren.

Am Martinstag wurden in Burgeis Referate rund um die Trockensteher im Rahmen des Vinschger Berglandwirtschaftstages gehalten.

Ende November fand eine Lehrfahrt zur Besamungsstation CRV Deutschland und zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten statt.

Gleichzeitig haben auch die Berater des BRING das Weiterbildungsprogramm fachspezifisch erweitert und verschiedene Seminare sowie Flurbegehungen angeboten. Mit Publikation der aktuellen Weiterbildungsbroschüre starteten im Herbst drei neue Kurse im Fachbereich Viehwirtschaft, „Holzklotz, Verband und CO.“, „Grundlagen der Futtermittelkunde für Schaf- und Ziegenhalter“ und „Kälberdurchfall-Ursachen, Maßnahmen, Prophylaxe“. Erstmals wurden in einem Kurs „Qualitätsheu – von der Wiese in die Trocknungskammer“ zwei Fachbereiche aufgegriffen. Beste Heuqualität durch Pflege des Grünlandes, schonende Ernte, angepasste Futtertrocknungstechniken und –kapazität, sowie bauliche Maßnahmen wurden in diesem Rahmen besprochen.

In Zusammenarbeit mit dem Senereiverband Südtirol konnte der Kurs „Melkstände im Check“ in Dietenheim das erste Mal abgehalten werden.

Berglandwirtschaftstagung

Tierwohl – der Schlüssel zum Erfolg. Unter diesem Generalthema fand die 9. Südtiroler Berglandwirtschaftstagung am Freitag, den 15. Jänner 2016 im Forum Brixen statt. Landwirtschaftslandesrat Arnold



Berglandwirtschaftstagung (v.l.n.r.): Christian Plitzner, Daniel Gasser, Christian Manser, Matthias Gauly, Michael Stecher, Christian Fischer, Landesrat Arnold Schuler, Michael Oberhuber, Markus Joos

Schuler bezeichnete vor 650 Tagungsteilnehmern die Begeisterung der Bauern, die öffentlichen Förderungen und die wissenschaftliche Begleitung als drei Säulen, welche die Berglandwirtschaft auch künftig tragen werden und sicherte seine Unterstützung für die Berglandwirtschaft in Südtirol zu. Der Landesrat verwies in diesem Zusammenhang auf den Aktionsplan Berglandwirtschaft, der als gemeinsames Projekt des Versuchszentrums Laimburg und der Freien Universität Bozen ins Leben gerufen wurde. Die Landesregierung hat für den auf sieben Jahre ausgelegten Plan ein Förder-volumen von 25 Millionen Euro vorgesehen. Dem Bratungsring Berglandwirtschaft (BRING) schrieb der Landesrat eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen der Forschung auf der einen und den Landwirten auf der anderen Seite zu.

Seitens der Fachreferenten wurde im Rahmen der Tagung betont, dass sich Faktoren wie Fütterung, Haltung sowie das Management der Milchkühe direkt auf das Tierwohl auswirken. Nur Tiere, die sich in

ihrer Umwelt wohlfühlen, können entsprechende Leistungen erbringen. Aber auch aus Sicht der Konsumenten spielt das Thema Tierwohl eine immer wichtigere Rolle. Darüber referierte Prof. Dr. Christian Fischer von der Freien Universität Bozen. Landwirte müssen zunehmend die Haltungspraktiken rechtfertigen und Konsumenten fordern hierzu mehr Transparenz und Information. Eine von der Universität Bozen gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Südtirol durchgeführte Online Erhebung zum Thema Tierwohl ergab, dass besonders die Hühner- und Schweinefleischproduktion für Bedenken bei den Verbrauchern sorgt, während Milcherzeugnisse das weitaus beste Ansehen genießen und am häufigsten konsumiert werden. Die Mehrzahl der Verbraucher ist davon überzeugt, dass die biologische als auch die einheimische Tierhaltung tiergerechter als konventionelle Praktiken sind, da in kleineren Betrieben weniger Medikamente eingesetzt werden und die Kühe oft geweidet werden. Über die Wechselwirkungen zwi-

schen Management, Haltung, Gesundheit und Leistung von Milchkühen referierte Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly in seinem Vortrag. Er hob besonders die Auswirkungen einer tiergerechten Haltung auf das Leistungspotential von Milchkühen hervor. Durch die zuchttechnische Verbesserung der Leistung in den letzten Jahrzehnten sind die Anforderungen der Tiere an ihre Haltungsumwelt gestiegen. Der größte Unterschied der Leistung der Tiere zwischen einzelnen Betrieben und in den Betrieben ist umweltbedingt und wird auf verschiedenste Art und Weise durch den Landwirt beeinflusst. Die Fütterung, Haltung und das Management spielen dabei die größte Rolle. Gute Haltungsbedingungen, eine leistungsgerechte Fütterung und eine gute Tierbeobachtung wirken sich nicht zuletzt auch positiv auf die Nutzungsdauer der Tiere aus.

Das unterstrich auch der Kuhsignaltrainer aus der Schweiz, Dipl. Ing. agr. Christian Manser, der einen praxisorientierten Vortrag über die Kuhsignale im Anbinde- und Laufstall hielt. Kühe geben ständig Signale ab. Entscheidend ist, dass der Landwirt im Stande ist, diese Signale richtig zu interpretieren und mit konkreten Maßnahmen darauf reagieren kann. Stallungen für Rinder müssen so gestaltet werden, dass die Tiere dort die 6 Freiheiten der Weide vorfinden: Licht, Luft, Ruhe, Raum, Futter und Wasser. In sehr vielen Fällen können schon durch einfache Änderungen des Managements oder durch kleine Umbauarbeiten im Stall positive Effekte erzielt werden.

Dr. Markus Joos vom Bezirksamt für Landwirtschaft in Schlanders stellte in seinem Vortrag nicht nur die Ausgangssituation bzw. die



Bild: Stefan Höllrigl stellte beim diesjährigen Vinschger Berglandwirtschaftstag seinen Betrieb vor

Herausforderungen und die Strukturverhältnisse der viehhaltenden Betriebe in Südtirol vor, er berichtete auch über die aktuellen Stallbauförderungsmöglichkeiten in Südtirol; zum einen über das Landesgesetz Nr. 11/1998, zum anderen über den Ländlichen Entwicklungsplan.

Über die Kompostställe, deren Vorteile und die zunehmende Verbreitung in unseren Breiten, informierte MSc Michael Stecher, Absolvent der Universität Padova, die anwesenden Tagungsteilnehmer.

Im Rahmen der Tagung stellte Laimburg-Direktor Dr. Michael Oberhuber auch das Projekt webGRAS vor, mit Hilfe dessen die Futterqualität per Mausklick beurteilt werden kann. WebGRAS liefert eine Schätzung der potentiellen Futterqualität des Grundfutters – also der Qualität des Futters vor der Konservierung. Mithilfe von WebGRAS können Landwirte die Fütterung verbessern und somit die Gesundheit und die Produktivität der Tiere und das Tierwohl all-

gemein fördern.

Die angeregten Diskussionen und die vielen Fragen der Tagungsteilnehmer an die Referenten bestätigten, dass die Berglandwirtschaftstagung im Forum Brixen ein voller Erfolg war. Nicht nur die fachlichen Inputs der Referenten, sondern auch die Möglichkeit für Gespräche und Austausch der Landwirte untereinander tragen wesentlich zum Erfolg der Tagung bei.

10 Jahre Feier Haus der Tierzucht

Feste soll man feiern, wie sie fallen! Das Haus der Tierzucht, mit all seiner Belegschaft, organisierte am 15. Oktober 2016 einen Tag der offenen Tür. Auch wenn das Wetter nicht recht mitspielte, waren doch einige am breiten Rahmenprogramm interessiert und ließen das gesamte Haus in der Galvanistraße hochleben. Eine Tierschau, Besichtigungen des Milchlabors und Vorstellungen der Verbände und deren Leistungen, sowie ein Kinderprogramm mit Filzen, Heuhüp-

fen, Pferdereiten und vieles mehr rundeten das Rahmenprogramm ab. So konnte sich auch der BRING, der als bisher letzte Organisation in das Haus eingezogen ist, vorstellen.

Kräutertag

Im Oktober 2016 fand im Kurhaus von Meran der Kräutertag mit der parallel laufenden Kräutertagung statt. Der BRING war mit einem Infostand präsent. Kräuterproduzenten mit dem Qualitätszeichen Südtirol luden zum Kennenlernen und Verkosten der eigenen Produkte ein. Ein Kräuterbistro verwöhnte die Teilnehmer.

Wirtschaftsschau Brixen

Am gleichen Wochenende fand in Brixen die Wirtschaftsschau in der Halle der Melix statt. Von Freitag bis Sonntag waren einige Mitarbeiter mit Informationsmaterial über die Genossenschaft und ihr Tätigkeitsfeld, zusammen mit dem Südtiroler Bauernbund und dem Beratungsring für Obst- und Weinbau, dabei.

Vinschger Berglandwirtschaftstag

Auch beim Vinschger Berglandwirtschaftstag am 11. November 2016 in der Fürstenburg wurde mit mehreren Impulsreferaten vor allem das Tierwohl - insbesondere das Wohl trockenstehender Kühe - thematisiert. Mehr als 100 Bäuerinnen und Bauern verfolgten die Vorträge mit großem Interesse. Nur eine Kuh, der es gut geht, wird entsprechende Leistungen erbringen. Die Vorträge von Josef Gräber (BRING) und Dr. Walter Peinhopf (Tierarzt) sowie die Betriebsvorstellung durch den Landwirt Stefan Höllrigl führten zur gemeinsamen Schlussfolgerung: trockenste-



Bild: Vinschger Berglandwirtschaftstag 2016

hende Kühe brauchen in vielen Betrieben mehr Beachtung. Der Grundstein für eine wirtschaftliche Milchkuh wird in der Trockenstehzeit gelegt. Mit Frischluft, Licht, genügend Raum zum Liegen und entsprechenden Vorrichtungen für ein bequemes Aufstehen kann das Tierwohl gefördert werden. Die Vorteile der Weidehaltung sollen so weit wie möglich auch bei der Stallhaltung zum Tragen kommen. Als Kuraufenthalt der Kuh bezeichnete der Tierarzt Dr. Walter Peinhopf die Trockenstehzeit. Unter diesem Motto müssen auch alle gesetzten Maßnahmen verstanden werden, um die Tiere gesund und mit vollem Leistungspotential in die neue Laktation zu bringen. Dazu gehört ein gutes Management, das mit einer Kontrolle und, wenn nötig auch Therapie, von Euter und Klauen beginnt. Aber auch auf die Kontrolle der Körperkondition und entsprechende Maßnahmen zur Stoffwechselstabilisierung sowie eine geeignete Milchfiebertvorbeuge dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Die Fütterung in der Trockenstehzeit lässt sich am ein-

fachsten zweiphasig gestalten und muss auf den Nährstoffbedarf der Tiere ausgerichtet sein. Dadurch ergibt sich eine erste Phase mit niedriger Energiedichte und danach eine ca. dreiwöchige Anfütterungszeit mit steigender Energie- und Eiweißversorgung sowie einer gut ausbalancierten Mineralstoff- und Spurenelementversorgung um Ketosen, Milchfieber und Nachgeburtsproblemen vorzubeugen. Wie die Berglandwirtschaftstagung in Brixen ist auch der Vinschger Berglandwirtschaftstag mittlerweile ein fixer Bestandteil des Weiterbildungsprogramms für die Südtiroler Berglandwirtschaft. An beiden Tagen erhalten die Landwirte nicht nur wertvolle fachliche Inputs sondern auch die Möglichkeit für Austausch und Diskussion untereinander.

In einer Vielzahl verschiedener Medien, heimisch oder ausländisch, stößt man auf von BRING-Mitarbeitern verfasste Beraterartikel oder auf Publikationen über den BRING. Gleich 41 Veröffentlichungen konnten 2016 gezählt werden. Die Beraterartikel im Südtiroler Landwirt können im Mitgliederbereich auf der Webseite des BRING nachgelesen werden.

Medium	Anzahl Artikel
Academia	1
Allgäuer Bauernblatt	2
Der Vinschger	1
Dolomiten	1
Maschinenring Südtirol	1
Puschtra	1
Südtiroler Landwirt	35
Vinschger Wind	1
Gesamtanzahl	41

Tab.: Anzahl veröffentlichte Artikel im Jahr 2016

Neben den Fachartikeln gab es zwei Ausgaben der BRING-News, nachdem 2015 bereits die erste Ausgabe mit den Themen „Sanierung Futtertisch“, „BRING-Test Haischittlar @“, „Füttern mit Köpfchen“ und weiteren Fachartikeln an die Mitglieder verschickt wurde. Wie der Name „Mitgliederzeitschrift“ schon erklärt, wird diese ausschließlich an BRING Mitglieder versendet.

Überthema der Ausgabe Nummer 2 war „Milchwirtschaft - wenn's rund läuft“. Folgendes wurde darin behandelt:

- Die fruchtbare Herde
- Was bringt moderne Fütterungstechnik?
- Optimales Grundfutter – Basis für gesunde Leistungen

- Funktioniert der Pansen, funktioniert die Kuh
- Die Klauen tragen die Milch
- Trittsichere Laufgänge
- Schritt für Schritt zum Gemüsebauer
- Kostenrechnung Erdbeere
- Pflanzenschutz neu geregelt
- Weiterbildungen und Termine

In der dritten Ausgabe drehte sich vieles um den Ackerbau, unter dem Thema „Kartoffelanbau - ein Zuerwerb?“. Außerdem werden seither die neu angestellten Mitarbeiter des BRING den Mitgliedern in Form eines Interviews kurz vorgestellt. Kann der Kartoffelanbau eine zusätzliche Einnahmequelle für Bergbauern in Südtirol sein? Ein Familienbetrieb stellt sich und seine Tätigkeit, rund um den Gemüseanbau, vor. Kartoffeln als alternatives Energiefutter in der Milchviehfütterung. Kontrolle von Mischrationen mittels Schüttelboxen. Mehreinnahmen durch Sommermilchzuschlag von einer Molkerei. Ursachen für Grünlandverunkrautung kennen. Mit der Getreidetrocknung die Ernte sichern. Heutrocknung - Garant für schlagkräftige Heuarbeit. Güllemixer im Vergleich. Diese Titel und Beschreibungen leiteten die Fachartikel der im September erschienenen Informationszeitschrift ein.

Auch im Jahr 2017 sind wieder zwei Ausgaben mit Fachartikeln, Kursankündigungen, technischen und wissenschaftlichen Neuigkeiten aus den Fachbereichen und News über die Genossenschaft geplant. Die BRING News können im Mitgliederbereich der BRING-Webseite digital heruntergeladen werden.



Bild: Sammlung einiger Info-Blätter

Das Sortiment der BRING-Infoblätter wurde im Jahr 2016 um 16 erweitert. Einige der über 80 ausgearbeiteten Infoblätter können online auf der Website des BRING im Mitgliederbereich heruntergeladen oder im Büro in der Zentrale in gedruckter Version mitgenommen werden. Berater nutzen diese ebenso als Informationsmaterial bei Einzel- und Gruppenberatungen.

● bring.bz.it

Freudig blicke ich auf das abgelaufene Jahr 2016 zurück und kann sagen, dass es für den BRING durchaus ein erfolgreiches Jahr war. Auch weiterhin konnten wir den Landwirten motiviert und kompetent bei Entscheidungen beistehen. Mit vielen Akteuren der Südtiroler Landwirtschaft, aber auch mit einigen darüber hinaus, konnten wir unsere Kommunikation und Zusammenarbeit vertiefen und ausbauen. Der BRING arbeitet mittlerweile in sehr vielen Arbeitsgruppen mit und bringt dort seine fachliche Expertise ein. Am besten veranschaulicht wird das in der Natura-2000-Thematik, wovon sehr viele Bergbauern unmittelbar betroffen sind. Die Aufgabe des BRING ist es, neben dem fachlichen Input auch dafür Sorge zu tragen, dass Entscheidungen praxistauglich und umsetzbar sind. Erst wenn dies gewährleistet ist, kann der BRING zufrieden sein und seine Zustimmung geben. Mit der Freien Universität Bozen gab es weiterhin einen guten Austausch und auch die Zusammenarbeit mit der Laimburg wurde intensiviert.

Der Bereich, der mir sehr am Herzen liegt, ist die Fortbildung unserer Mitarbeiter. Motiviert und ehrgeizig haben die Berater das Angebot angenommen und sich auch heuer wieder kontinuierlich in ihren Bereichen

weitergebildet, so haben fast alle BRING-Berater bereits die ersten beiden Pflichtmodule der CECRA-Ausbildung erfolgreich absolviert. Diese Ausbildung ist darauf ausgerichtet, die methodischen, sozialen und persönlichen Beratungskompetenzen der Berater zu stärken.

Ich möchte mich bei allen Unterstützern und Partnern des BRING für die gute Zusammenarbeit bedanken. Auch bei unseren Mitgliedern möchte ich mich bedanken, denn nur sie ermöglichen unseren täglichen Einsatz für die Südtiroler Berglandwirtschaft und machen den BRING zu einer erfolgreichen Organisation in unserem Land. Ein besonderer Dank gilt der Abteilung Landwirtschaft, allen voran dem Abteilungsdirektor Dr. Martin Pazeller und dem Amtsdirektor Andreas Werth, für den partnerschaftlichen Umgang in fachlichen Diskussionen und der umgehenden Bearbeitung der Ansuchen.

Auch dem Obmann Daniel Gasser, dem Obmann-Stellvertreter Viktor Peintner und den Mitgliedern des Verwaltungsrates gebührt ein herzlicher Dank, danke, dass mir auch im Jahr 2016 das Vertrauen geschenkt wurde, die Geschäfte des BRING nach bestem Ermessen zu leiten.

Ein großer Dank gilt den Mitarbeitern, sie halten den Betrieb aufrecht und sind maßgeblich am Erfolg des Beratungsrings Berglandwirtschaft beteiligt. Motiviert und engagiert setzen sie sich tatkräftig für die Belange der Berglandwirtschaft ein.

Auch weiterhin werden wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für die Südtiroler Berglandwirtschaft, für unsere Bergbauern, einsetzen.



Geschäftsführer
Christian Plitzner



Beratungsring Berglandwirtschaft
Consulenza per l'agricoltura montana

Mit freundlicher Unterstützung

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

ABTEILUNG
LANDWIRTSCHAFT



RIPARTIZIONE
AGRICOLTURA